



# Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 242. Dienſtags den 14. October 1828.

## P r e u ß e n.

Berlin, vom 12. October. — Se. Majeſtät der Königl. haben dem Prediger Sieckel zu Wendringen das Allgemeine Ehrenzeichen 1ſter Klaſſe, und dem bei dem Stadtgericht zu Potsdam angeſtellt geweſenen Nuntius Peter Buſſin das Allgemeine Ehrenzeichen 2ter Klaſſe zu verleihen geruhet.

Se. Durchl. der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Dels iſt nach Wittenberg von hier abgegangen.

Se. Excell. der General-Postmeiſter, außerordentliche Geſandte und bevollmächtigte Miniſter am Bundesſtage, von Ragler, iſt von Frankfurt a. M. hier angekommen.

## Nachrichten vom Kriegſſchauplatze.

Buchareſt, vom 19. September. — Zu gleicher Zeit mit der Nachricht von der Zurückziehung des Hauptquartieres der zweiten Ruſſiſchen Armee nach Jenibazar wurde hier das Gerücht verbreitet, Barna habe ſich ergeben; in jedem Falle ſieht man der baldigen Einnahme dieſes Platzes entgegen, da der Kaiſer ſowohl die Garden als den größten Theil der andern Reſerven längs der Küſte des ſchwarzen Meeres gegen Barna vorrücken ließ und in eigner Perſon dahin abgegangen iſt. Von den diplomatiſchen Perſonen am Hoflager begleitete nur der Preuſſiſche General Graf Roſitz den Kaiſer; die Geſandten der übrigen Mächte ſind vor der Hand alle in Dbeſſa geblieben.

In Folge erhaltener bedeutender Verſtärkungen hat die türkiſche Beſatzung von Silieſtia am 15ten d. M. abermals einen heftigen Ausfall gemacht, wobei das ruſſiſche Blokade-Corps ſehr gelitten haben ſoll. General Roth hat jedoch nun einige Verſtärkungen erhalten, und man erwartete täglich den General Fürſten von Scherbatoff, welcher das Commando

über das geſammte vor Silieſtria ſtehende Corps übernehmen ſoll.

Die Türken von Turno, (Mitopol gegenüber) fahren fort, weit um ſich her das Land zu verwüſten. Die kleine Wallachei iſt noch immer ganz der Diſkretion der Türken überlaſſen; viele Dörfer ſtehen leer, und ihre Bewohner haben ſich in die Hochgebirge geflüchtet. (Allg. Ztg.)

## D e ſ t e r r e i c h.

Ein Schreiben aus Trieſt vom 1. October meldet: Mehrere in dem hieſigen Hafen liegende K. K. Kriegs-Fahrzeuge haben den Befehl erhalten, zu der Eſcadre des Grafen Dandolo zu ſtoßen, und mit dieſer vereinigt gegen Marokko zu ſegeln. Es heißt, daß die von den Marokkanern der K. K. Flagge zugefügten Verleumdungen und die von ihnen erfolgte Aufbringung mehrerer Deſterreichiſcher Kauffahrtei-Schiffe den K. K. Hof veranlaßt haben, Genugthuung von dem Kaiſer von Marokko zu verlangen. Der Graf Dandolo ſoll beauftragt ſeyn, die nöthigen Maaßregeln zu dieſem Zwecke zu treffen.

Ugram, vom 27. September — Am 16. d. M. wurde in der Nähe des benachbarten Staabortes Göſpich, in der Eichenwaldung Jaſſikovac, von dem Herrn Oberſten und Liſaner-Regiments-Commandanten Joſeph Babogredac, von Ehrenhügel ein großer Bär, im Gewicht von 4½ Centner, auf einen einzigen gewandt angebrachten Schuß erlegt. Dieſes bleibt für die dortige Gegend um ſo mehr merkwürdig, als dortſeits Thiere dieſer Art eine Seltenheit ſind.

Aus Karlowitz ſind uns traurige Nachrichten gekommen. Am 17. d. M. zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags fiel in dem ganzen Karlowitzer Bezirk ein ſo ungeſtümer Hagelſchauer, daß derſelbe im Kurzem über ein Schuh hoch auf der Erde gehäuft lag. Die dortigen Bewohner waren ſchon mit der Weinleſe be-



Schäftiget, und erlitten dadurch einen bedeutenden Schaden. Die Spuren der Weingebirgs-Verheerung, sah man in dem herunter strömenden Gebirgsgewässern, welches Trauben in Menge mit sich führte.

### Frankreich.

Paris, vom 4. October. — Vorgestern, nach beendigter Messe, führten Sr. Majestät den Vorsitz im Ministerrathe, bei welchem auch der Dauphin zugegen war.

Die Herzogin v. Berry ist vorgestern Nachmittag um 5½ Uhr in den Tuilleries eingetroffen und eine halbe Stunde darauf nach St. Cloud gefahren, wo sie mit dem Könige, dem Dauphin und der Dauphine gespeist hat. Ihre königl. Hoheit befanden sich im vollkommensten Wohlseyn.

Zwischen Orleans und St. Cloud und zwischen Rouen und Paris hat ein Garnisonwechsel Statt gefunden. Das in Orleans gestandene 3te Garde-Regiment und das in Rouen gestandene 6te Regiment sind nämlich nach St. Cloud und Paris, und dagegen das in St. Cloud gestandene 2te Garde-Regiment, so wie das in Paris gestandene 5te Regiment nach Orleans und Rouen verlegt worden.

Die Quotidienne spricht von Gerüchten, die sich in der Hauptstadt über einige Veränderungen im Ministerium verbreitet hätten; sie bemerkt, daß dieselben zwar falsch seyn, oder als übertrieben, vielleicht gar als abgeschmackt erscheinen möchten; allein es sey ihre Pflicht, dieselben ihrem Publikum nicht vorzuenthalten. „Es heißt,“ äußert hierauf das gedachte Blatt, „daß einige Mitglieder des Cabinetts endlich anfangen vor der bestigen Richtung, welche die revolutionnaire Partey nimmt, zu erschrecken, und sich je mehr und mehr zu überzeugen, daß ihre Politik den Staat zuletzt an den Abgrund des Verderbens führen müßte. Man bezeichnet diejenigen Minister, welche am Meisten geneigt seyen, mit ihrem Systeme einzuhalten, so wie diejenigen, welche dabei beharren wollen, und endlich auch diejenigen, welche ihren Gang noch beschleunigen möchten. Die Mitglieder dieser dreifachen Categorien halten nun unter einander Beratungen, bei welchen abwechselnd die Furcht und allzu großes Selbstvertrauen den Vorsitz führen. Das Letztere ist natürlicher Weise auf Seiten der Jüngeren; die Furcht aber auf Seiten derer, welche die öffentlichen Angelegenheiten schon aus Erfahrung besser kennen gelernt haben. Noch wagt diese Furcht es nicht, sich öffentlich zu zeigen, allein sie spricht sich einigermaßen in einem Artikel des Messenger des Chambres aus, worin dieses Blatt, seit 6 Monaten zum erstenmale, dem Courier français — jener Zeitung, die, freimüthig bis zur Grobheit, ohne Umschwelze die geheimen Absichten ihrer Parthei verkündigt — einige bescheidene Zweifel und unschuldige Bemerkungen über seine Denkungsweise aufstellt. Das

ministerielle Blatt scheint sonach den Befehl erhalten zu haben, sich von den schrecklichen Organen der gesetzlichen Ordnung einigermaßen zu entfernen. Hierzu kommen noch die politischen Verbindungen Frankreichs mit den verbündeten Cabinetten. Was sich unter uns zugetragen hat, muß alle Mächte, welche die Ruhe und Ordnung lieben, seltsam erschreckt haben. Ihre Besorgnisse haben sie in einer Sprache zu erkennen gegeben, die selbst von unseren jüngsten Ministern unmöglich verschmährt worden seyn kann. Aus allen diesen verschiedenen Gerüchten erhellt aber zur Genüge, daß ein Vorgefühl unermehlicher Modificationen unsers jetzigen Systems vorhanden ist, und wenn gleich diese Modificationen nur unvollständig wären, so würde sich in ihnen doch mindestens eine Art von Protestation gegen Irrthümer, die bereits dem Lande nur allzu verderblich geworden sind, aussprechen.“

Als der Präfect des Seine-Departements, Graf v. Chabrol, vor einigen Tagen von einem zu verkaufenden Landgute im Bezirke von Montargis hierher zurückkehrte, wurde er von vier bewaffneten Leuten angefallen, welche ihm mit der Pistole auf der Brust seine Börse abforderten. Mit 80 Fr. kaufte sich Hr. v. Chabrol los. Nachforschungen, die sofort durch die Gensd'armie an Ort und Stelle angeestellt wurden, haben bis jetzt noch nicht zur Entdeckung der Thäter geführt.

Die Fregatte „Atalanta“ ist am 28ten v. M. Morgens um 9 Uhr mit 15 Transport-Schiffen von Toulon aus nach Morea unter Segel gegangen. Am Bord derselben befinden sich einige Truppen und die Summa von 1,700,000 Fr. zur Bestreitung des Soldes und anderer Ausgaben der Expeditions-Armee. Die Nachrichten aus Morea reichen nicht über den 10. September hinaus.

Herr Lassitte macht in den öffentlichen Blättern bekannt, daß, da die Unterhandlungen mit Haiti, Bezugs der Abtragung der Schulden der Republik an Frankreich, binnen Kurzem eröffnet werden dürften, er die Ziehung der dritten Serie, der haitischen Anleihe, welche am 1sten d. M. stattfinden sollte, ausgesetzt habe. — Das Journal du Commerce macht hiezu folgende Bemerkungen: „Der Brief des Herrn Lassitte bestätigt, was wir schon früher von dem Resultate der Arbeiten der Commission gemeldet hatten, die auf Befehl des Königs niedergesetzt worden war, um in dem Interesse, sowohl der ehemaligen Colonisten von St. Domingo, als der bei der ersten haitischen Anleihe beteiligten Individuen, den gegenwärtigen Zustand unserer Verhältnisse mit der Republik zu untersuchen. Wir glauben in der That, daß man im Begriff steht, Unterhandlungen mit der haitischen Regierung auf die Grundlagen anzuknüpfen, welche diese Regierung zur schnelleren Ablösung ihrer Schuld selbst vorgeschlagen hatte, und wir wissen bes-



stimmt, daß bereits Commissarien ernannt worden sind, welche sich zu diesem Behufe nach Port-au-Prince begeben sollen, insofern vor ihrer Abreise nicht bereits von dort ein Commissarius hier eingetroffen wäre, um auf die angenommenen Grundlagen zu unterhandeln. (Auf dem kürzlich in Havre angekommenen Schiffe „Casimir“ soll sich ein solcher Commissarius befinden.) Herr Lassitte war allerdings mit der ausgedehntesten Vollmacht versehen, um über Alles, was den finanziellen Punkt betrifft, zu unterhandeln; aber die französische Regierung hat welschlich geglaubt, daß es besser sey, bei dieser Gelegenheit zugleich die definitiven Grundlagen eines Handels-Vertrages mit der Republik festzusetzen. Jedenfalls ist die Aussetzung der Zahlung, deren Zahlung erst mit dem Schlusse des Dezember statt finden sollte, Niemandem nachtheillich, wogegen die Dagwischenkunft der französischen Regierung in dieser Sache uns von glücklicher Vorbedeutung für Alle zu seyn scheint.“

Der Messager enthält einen sehr ruhigen und mit großer Besonnenheit abgefaßten Artikel über die Sucht, welche bei denen, die sich an die constitutionellen Ansichten nicht gewöhnen können, zu herrschen scheint, nämlich Alles, was gedruckt, gesagt, geschrieben wird, kurz alle die tausend Bezeichnungen einzelner Ansichten, der Regierung zuzuschreiben. „Ueberall“ sagt er, „will man ein großes Interesse, eine tiefliegende Combination, kurz ein Complot sehen, das sich hinter einigen Redensarten versteckt. Man will an das Allereinfachste nicht glauben, und es kostet den Leuten Mühe, die Dinge gerade nur so anzusehen, wie sie sind. — Das Repräsentativsystem hat seine Bedingungen: Jedermann, selbst diejenigen, welche sich am spätesten dafür erklärt haben, fangen an, dies zuzugestehen, sobald es aber zur Ausübung kommt, so sträubt man sich immer noch gegen die besondern Gebräuche, die mit demselben in Verbindung stehen, gegen die natürlichen Begebenheiten, die es herbeiführt, und gegen die Veränderung in den Sitten, welche eine Folge davon ist. — So hört man also die Drakel der Vorurtheile der Vergangenheit, ihre Schrecken über die neuen Gewohnheiten der Gegenwart äußern und alle Anzeichen eines außerordentlichen Ereignisses in den Festen, den Abendständchen und den Mittagsmahlen finden, bei denen man einige Deputirte aus unserm Departements eine Rolle spielen sieht. Man thut, als ob diese Versammlungen gefährliche Neuerungen wären, ja, man scheint sogar zu verstehen geben zu wollen, daß wir nur in diesem Jahre so viele Annäherungen der Bürger dieser oder jener Meinung, unter sich gesehen haben. Man heißt beinahe den Champagner, welcher die Coast's belebt, einen Mitverschwornen, weil er in einem andern Departement fließt, als wo er gewachsen ist. Diejenigen, welche so viel Gewicht auf den Namen des Hrn. v. Lafayette legen, der bei einer Festmahizeit vorkommt, haben also ganz vergessen,

daß dieser Gebrauch schon seit mehr als 10 Jahren existirt, daß, unter dem vorigen Ministerium, mehreren von den Leuten, die man jetzt bei den Festen bemerkt, ähnliche Aufmerksamkeiten zu Theil geworden sind, und daß endlich das, was wir jetzt sehen, nur die Fortsetzung von dem ist, was wir, und, wie es scheint, ohne allen Anstoß schon früher gesehen haben. Unsere Nachbarn (die Engländer) würden sehr lachen, wenn politische Zeitungen ihre neuesten Betrachtungen aus den Quellen schöpfen wollten, woher, bei uns, die Gazette seit einiger Zeit die ihrigen entnimmt. Selbst die argwöhnlichsten Werkzeuge des Toryismus haben nichts gegen die Freundschaftsbezeugungen zu erinnern gehabt, welche bei der Vereinigung von Männern entgegengegesetzter Meinung statt finden. Hr. Brougham kann in der City speisen, wo er will, ohne daß die Anhänger oder Gegner seiner Meinung dies für eine Maßregel der, einer jeden Meinung eigenthümlichen, politischen Taktik halten sollten. — Mein Gott, was wollen denn die Leute, welche überall die Regierung sehen, sie mit allem, was geschieht, in Verbindung bringen wollen? — Als ob sie irgend eine andere Obliegenheit hätte, als den frei gewähren zu lassen, der nicht gegen die Gesetze handelt!

Die neuesten Nachrichten aus Petalidi besagen, daß unsere Truppen von den zur See festgesetzt gewesenen Nationen leben, die ihnen durch die Flotte zukommen. Diese bestehen in Brod, Wein, Fleisch, Gemüse, Salzischen, Mal, Essig, Senf, Salz u. s. w.; ja sogar der Kaffee wird wöchentlich zwei bis dreimal in festen Nationen geliefert.

Die Quotidienne läßt sich, als bekannte Freundin der Türken, in einem mit der Ueberschrift „Ein neuer Blick auf den Orient“ versehenen Artikel, nachdem sie der türkischen Tapferkeit gebührendes Lob gezollt hat, in Bezug auf die Sache Griechenlands in nachstehender Art vernehmen: „Was ist,“ fragt sie, „aus der griechischen Angelegenheit geworden, welche man für eine christliche ausgab, und die alle liberalen Köpfe Europa's erhitzte? Man hat sie ganz aus dem Gesicht verloren, seitdem Rußland den Krieg begonnen. Es gewährte einen wunderbaren Anblick, wenn man die Freude unserer Philanthropen über die außerordentlichen Unterstützungen sah, welche Herr Eynard seinen Freunden schicken konnte; sie besaßen nicht Scharflicht genug, um zu urtheilen, daß jenem erniedrigten Volke dadurch nicht aufgeholfen werden kann. Das französische Ministerium läßt in Correspondenzen aus dem Orient den Einfluß rühmen, den ihm seine Expedition nach Morea sichere. Setzen wir aber das patriotische Interesse, das uns an unsere Krieger knüpft, bei Seite, so könnten wir fragen, wohin dieser theuer erkaufte Einfluß führen sollte? Ein Offizier von der Armee hat uns aus Morea geschrieben, daß er mit Begeisterung die Lorbeerbäume betrachtet habe, die dort noch wachsen. Ohne Zwei-



fel schlägt das Herz der französischen Truppen bei dem Anblick eines Lorbeerzweiges, aber wir sehen nicht ein, über wen derselbe errungen werden soll. Doch wir wollen uns zu positiven Betrachtungen wenden. Die griechische Sache war von dem ersten Augenblicke an eine revolutionaire, abgesehen von der Theilnahme, die man einem unglücklichen Volke, selbst wenn es ausgeartet ist, nicht versagen darf. Die Frage selbst hat sich durch die Dagwischenkunft einiger europäischen Staaten nicht geändert, aber wohl an Wichtigkeit verloren, ja die letztere ist fast ganz verschwunden. Bei dieser Lage der Sachen ist die Bemerkung passend, daß ein eigenes Verhängniß alle revolutionairen Fragen verfolgt, wenn sie mit den Waffen abgehandelt werden sollen. Es ist oft gesagt worden, die Kanone sey der letzte Grund der Könige, sie ist aber allem Anscheine nach nicht der letzte Grund einer Revolution. Ueberall wo die Revolution mit Kanonen aufgetreten ist, ist sie geschlagen worden. Wenn sie siegen will, muß sie National-Versammlungen berufen; denn die gesetzliche Ordnung unserer Zeit ist die Revolution. So verschwand in der neuesten Zeit die Revolution von Neapel und Piemont beim ersten Anblick einer royalistischen Armee. Wer erinnert sich nicht des Generals Pepe, den Homer den schnellfüßigen Helden genannt haben würde. Die spanische Revolution wurde von unseren jungen Conscripten mit einer Schnelligkeit erstickt, die selbst Napoleon bewundert hätte. Endlich auch in Lissabon sind die Waffen für die gute Sache gewesen. Sind alles dies nicht schlechte Vorzeichen für die griechische Expedition, welche der Liberalismus mit Waffen unterstützen will? Man sollte es glauben, und die Ereignisse berechtigen dazu. Aber fragt man, ist das gute Recht nicht für das Christenthum? Auf diesen Einwurf antworten wir: wenn das Christenthum in den politischen Angelegenheiten eine Stimme haben wird, so können wir versichert seyn, daß der Constitutionel uns keine Vorlesungen über Treue und Ergebenheit halten wird. Wir sind keine Freunde der Kreuzzüge, wir bewundern unsere großen Könige und die Päpste, welche Europa für die Befreiung des Kreuzes in Bewegung setzten. Aber der Kreuzzug, den uns Herr Eynard und der Courier predigen, ist eine Parodie auf die Zeiten unseres Ruhmes."

Bei dem neulich erwähnten Pferderennen zwischen dem Linkboy des Lord Seymour und der Vittoria des Herzogs v. Guiche, waren auf das erste Pferd, welches die Wette verlor, an 60,000 Fr. gewettet worden. Dasselbe hatte freilich 12 Pfund mehr zu tragen als die Vittoria. Ein zweiter Lauf bei gleichmäßiger Last sollte heute im Boulogner Hölzchen Statt finden; 500 Louisd'or sind parirt worden.

### S p a n i e n .

Madrid, vom 22. September. — Der Kriegsminister soll in Ungnade gefallen und das Dekret, wel-

ches den General San Juan zu seinem Nachfolger ernennet, schon bereit seyn. Indes ist bis jetzt nichts gewisses darüber bekannt.

Auf die Vorstellung des Generalcapitains S. March soll die Regierung eingewilligt haben, vorläufig von den Landleuten in Aragon den Zehnten nicht einzufordern. Gewaltmittel, fürchtet man würden große Unruhen erzeugen haben.

Die Verhandlungen wegen der Anleihe werden mit großer Lebhaftigkeit fortgesetzt. Hr. Estefani widmet sich diesem Geschäfte mit ganzer Seele, so daß er sogar, für den Augenblick, seine Geschäfte als General-Administrator der Lotterie aufgegeben hat. Herr Burgos (der Dichter) steht ihm bei dem Geschäft zur Hand, und man hat großes Vertrauen zu seinen Einsichten. Das ganze Geschäft wird weder mit dem König, noch mit dem Finanzmeister, sondern mit dem sogenannten Camarilla, den Anhängern des Infanten Don Carlos, verhandelt, und der Zweck der Anleihe soll der seyn, die nöthigen Fonds zur Wiedereroberung Mexiko's herbeizuschaffen. Die Anleihe der Cortes soll stillschweigend anerkannt werden, aber doch in den Händen der Darleiher eine hinlängliche Summe zurückbleiben, um ihre Amortisation nach und nach zu bewirken. Derjenige, auf den man am meisten rechnet, ist ein schottischer Oberst, Mac Kan, der aber schon an der unglücklichen Unternehmung der k. Manufakturen von Guadalarara Theil gehabt hat, die in England und in Spanien so vielen Leuten Verlust zugezogen hat.

Es sind in diesem Jahre sehr viele Bullen unverkauft geblieben. Die Mönche, deren Einkünfte dadurch geschmälert werden, ziehen hieraus den Schluß, daß die Irreligiösität zunehme. Bald werden die Dremus-Verkäufer wenig oder nichts mehr zu thun haben. — Ungeachtet der Gegenbemühungen der Jesuiten, werden die Augustiner-Mönche am 1. k. M. in dem Gymnasium der Donna Maria von Aragon einen philosophischen Course eröffnen.

Die alten Silber-Minen am Guabal-Canal läßt der gegenwärtige Director des Schazes des Reichs, Don Gaspar Remira, seit ungefähr zwei Jahren bearbeiten, und man hofft allgemein, daß er für die bereits darauf verwandten Capitalien reichlich werde entschädigt werden. Sie gehörten zu den glücklichen Colonieen, welche nach und nach Tyrus, Carthago und Rom bereicherten. Von dem Jahre 1551 an, wo sie für Rechnung der Spanischen Regierung bearbeitet wurden, lieferten sie während der ersten sechs und dreißig Jahre wöchentlich 60,000 Ducaten am Werth. (1 Ducaten ist 11 Real oder 23 Sgr. 6½ Pf. Preussisch Courant.) Im Jahre 1632 hatten die Erben des Grafen von Fugger die Bearbeitung dieser, wegen ihres großen Ueberflusses und Reichthumes an Metall, sehr ergiebigen Mine Pozorico (der reiche Brunnen) genannt, übernommen. Späterhin hatte man hin und wieder Versuche gemacht, den an sehr vielen



Stellen eingestürzten Bau wieder herzustellen, jedoch hatte man nie die richtigen Maaßregeln zu ergreifen gewußt und endlich vereitelte der Krieg von 1808 eine Unternehmung, welche sich zu jenem Zweck damals gebildet hatte.

Bei dieser Gelegenheit ist noch zu erwähnen, daß zur Zeit, als das Haus der von Fugger dem Kaiser Karl V. eine große Summe auf 10 oder 15 Jahre dargeliehen hatte und dagegen Ehle und einen Theil der Costa firme als Unterpfand erhielt, dasselbe hier eine StraÙe bauen ließ, welcher es seinen Namen gab, und wo bedürftige, schlecht besoldete u. Personen für die Hälfte des im übrigen Theile der Hauptstadt üblichen Miethzinses Wohnung erhielten. Der Name Fugger wurde der Bequemlichkeit der Spanischen Aussprache wegen in Fucar umgewandelt und die Calle del Fucar (Fugger-Straße) besteht noch heutigen Tages.

Ein Kaufmann in Bilbao, Namens Gamindo, hat vor Kurzem eine Flugschrift über die Behandlung der Schaafse, die Art die Wolle zu waschen u. herauszugeben, und die Spanischen Schaafheerden-Besitzer durch die, auf langjährige Erfahrung begründete Bekannmachung, daß man in Sachsen und Schlesien alles dies sorgfältiger treibe und besser verstehe, als in Spanien, in nicht geringes Erstaunen gesetzt. In gegenwärtigem Jahre hat man, aber auch nur an einem Orte, zum erstenmale den Versuch gemacht, die Schaafse vor der Schur zu waschen, welches früher nicht stattgefunden hatte.

Eine kürzlich vor der Rheide von Cadix erschienene Holländische Fregatte hat achthundert Royal-Pflanzen (am dritten Theil derselben hatten sich bereits die Cochennille-Insecten angelegt) eingenommen, um sie nach Batavia zu bringen. Auch der erste Gärtner der Oekonomisch-Patriotischen Gesellschaft ist von dem Holländischen Agenten genommen worden und unter sehr günstigen Bedingungen in Holländische Dienste getreten und mit derselben Fregatte abgefeselt.

### England.

London, vom 3. October. — Wir haben, sagt der Courier, keine Notiz von den Berichten über das Unwohlseyn des Königs genommen, weil wir auf baldige gute Nachrichten von Sr. Majestät Wiederherstellung hofften. Diese Hoffnung ist in Erfüllung gegangen und wir sind so glücklich anzeigen zu können, daß Sr. Majestät sich viel besser befinden, und man mit Zuversicht einer schnellen und gänzlichen Genesung entgegensehen kann.

Am vorigen Freitage sind von der Regierung Depeschen an den Lord-Lieutenant nach Dublin abgegangen, die dort am Dienstag Morgen ankamen, worauf sogleich über die, dem Zustande des Landes angemessenen Maaßregeln berathschlagt ward. Mittwoch

früh erließ Sr. Excellenz eine Proclamation, vermittelst welcher die Obrigkeiten der Grafschaft Tipperary aufgefordert wurden, dergleichen Versammlungen, wie bisher Statt fanden, vorzubeugen, und die ganze Strenge der Gesetze gegen Alle in Anwendung zu bringen, die sich dem widersetzen würden. Auch sind andere Befehle in Hinsicht der Truppenbewegungen ertheilt worden.

Man glaubt, die junge Königin von Portugal werde nächsten Montag hier ankommen und ihre Residenz in Carlton's-Hotel aufschlagen, das zu ihrem Empfange bereit steht. Gestern Morgen traf der Marquis von Barbacena von Bath hier ein, und hatte in einer frühen Tagesstunde eine Unterredung mit dem Herzoge v. Wellington in dessen Wohnung in Downing-Street.

Ein Schreiben aus Bath meldet über den dortigen Aufenthalt der jungen Königin Folgendes: „Der Aufenthalt dieser lebenswürdigen Prinzessin hat in unserer Stadt die Tausende, die kaum wissen, was sie mit ihrer Zeit anfangen sollen, in nicht geringe Bewegung gesetzt; der große Platz vor York-House war seit Ihrer Majestät Ankunft fortwährend von Hunderten von Neugierigen besetzt, einige wenige Stunden der Nacht ausgenommen. In erwähntem Gebäude wohnen mehrere adliche Familien, unter andern auch Lady Byron. Das Gefolge Ihrer Majestät besteht aus folgenden Personen: dem Marquis Barbacena, der nach London gereiset ist; der Gräfin Itapagipe mit ihren zwei Söhnen; dem Vicomte Itabayana, brasilianischen Gesandten; Marquis Palmella nebst Gemahlin; Ritter Salbaha; Graf Calharin; Ritter Almeida; Ritter Baptista Pereira; Ritter G. Klafhöfer, Secretair der brasilianischen Gesandtschaft. Lord Clinton, Hr. W. Freemantle, Hr. Emmons von der Schatzkammer, Hr. Loabes, königl. Page, und zwei königl. Bediente in Hof-Livree sind gleichfalls zur persönlichen Aufwartung bei Ihrer Majestät bestellt. Hr. Emmons besorgt von Seiten der Regierung alle Ausgaben für die nächste Umgebung der Königin. Eine zweite Tafel, an welcher der Marquis Palmella präsidiert, wird für Rechnung der brasilianischen Gesandtschaft unterhalten. Die Königin frühstückt um halb neun, speiset zu Mittag um halb zwei, zu Abend um sieben (sie trinkt nach jeder Mahlzeit eine Tasse Koffee, dafür gehört Thee nicht zur Tagesordnung), und zieht sich mit der Gräfin Itapagipe um 8 oder halb 9 Uhr in ihre Schlafgemächer zurück. Heute um halb 1 Uhr verfügte sich die Königin mit Ihrem Gefolge in den dazu eingerichteten Ballsaal von York-House, um die Adresse der Stadt-Corporation entgegen zu nehmen. Nach der von einem Mitgliede derselben gehaltenen Bewillkommungsrede, überreichte die Königin ihre schriftliche Antwort dem Marquis Palmella, der sie ablas. Hierauf gelangten die Abgeordneten der Stadt zum Handkuffe und zogen sich



dann zurück. Den nachfolgenden Offizieren des 21sten königl. nordbrittischen Füßler-Regiments, die von ihrem Obersten Leany Ihrer Majestät vorgestellt wurden, wiederfuhr gleichfalls die Ehre des Handfußes. Nach eingonnenen Erfrischungen besuchten Ihre Majestät in einem offenen Wagen verschiedene Theile der Stadt und ihrer Umgebung, und kehrten gegen 4 Uhr in ihre Behausung zurück. Das Benehmen der Königin bei der Bewillkommungsrede war so, wie man es von einer so jungen Person nicht hätte erwarten sollen; sie nahm die ihr dargebrachten Ehrfurchtsbezeugungen auf eine Weise entgegen, die dem ältesten Souverain Ehre gemacht haben würden. Dieselbe ist jetzt in gleichem Alter mit der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Georg von Cumberland."

Nach einem kurzen Aufenthalte in des Consul's Hause in Falmouth, ist die junge Königin über Exuro nach Etater gereist, wo sie von einer Ehrengarde und mit Musik empfangen wurde. Den folgenden Morgen zeigte sie sich häufig an den Fenstern und verneigte sich wiederholentlich gegen das Volk; viel Vergnügen machte ihr, das Auf- und Abladen der Postwagen und Dilligencen. Sie hatte ein hellblaues Kleid an, vorne mit großen Bandschleifen von derselben Farbe, und erinnerte durch ihre Gestalt an die verstorbene Prinzessin Charlotte, wie sie in demselben Alter war. Nach ihren Zügen und ihrer harten Gesichtsfarbe könnte man dieselbe für eine Engländerin halten. Das Haar ist sehr schön, das Gesicht blaß, und freundlich leuchten die klaren hellblauen Augen. Groß ist sie nicht für ihr Alter, aber von guter Haltung und wohlgeformt; was man von ihr sieht, zeigt von vieler Lebhaftigkeit, mit der sie, nach den Aussagen ihrer Umgebung, einen sanften Charakter verbinden soll. Am 12 Mittags empfing sie die Deputation der in Plymouth stehenden Truppen und beantwortete deren Anrede mit einigen Worten in Portugiesischer Sprache. Nachdem die Deputation zum Handfuß war gelassen worden, hatte die Zeremonie ein Ende. Die junge Königin begab sich darauf in die Cathedrale und fuhr dann in einem offenen Wagen durch die Stadt, unter lauten Freundsbezeugungen des Volks, das sich fortwährend um ihren Wagen herumdrängte.

Ueber den Vorwurf den man England macht, daß es durch sein Benehmen zu den glücklichen Erfolgen Dom Miguels betragen habe, äußert sich der Courier folgendermaßen: Dom Miguel kam auf seiner Reise von Wien nach Lissabon durch England und ward vom Könige seinem Range gemäß empfangen. Wir sandten ihn nicht nach Lissabon; er ging dahin als Abgesandter seines Bruders, dem er den Eid der Treue geleistet hatte. Konnten wir es voraussehen, wie er handeln werde? Und wie hätten wir seine Abreise nach Lissabon verhindern können? Wir zogen unsere Truppen zurück, weil sie ihren Zweck erfüllt hatten. Wir hätten sie aber dort lassen sollen, um Dom Miguel, dessen feindliche Stimmung gegen die Charte

und die liberale Parthei bekannt war, mit dem Vajonet zu zwingen, die Charte zu respectiren. So spricht eine Parthei, die über einen Britischen Minister aufgebracht ist, welcher der Ueberbringer der Charte war, weil sie aus diesem Umstande folgert: wir hätten den Plan gehabt, einem unabhängigen Volke, das zu unseren treuesten Verbündeten gehörte, eine Regierungsform und eine Constitution vorschreiben zu wollen.

Nachrichten aus Cadix vom 12. September zufolge, werden die Französischen Truppen am 20sten Cadix geräumt haben. Man hat aus vielen Orten nach Madrid Vorstellungen gesendet, um den Abmarsch der Franzosen unter den gegenwärtigen Umständen zu verhindern. Man sagt, daß, wenn sie durch Spanien gingen, das ganze Land sich gegen sie bewaffnen würde.

„Wir wünschen uns dahin zu verständigen,“ sagt die Morning-Chronicle, „daß wir bei der festen Meinung bleiben, daß der Herzog von Wellington sehr klug daran that, das Land nicht in Krieg zu verwickeln.“ „Wir sind davon überzeugt,“ setzt dasselbe Blatt hinzu, „es kann unserer Würde keinen Eintrag thun, daß wir nicht die Schiedsrichter der Zwistigkeiten anderer Nationen seyn wollen.“

In einem andern, die Blokade der Dardanellen betreffenden Artikel bemerkt dieses Blatt, unter Mehrerem: Vom schwarzen Meere her konnten die Türken keine Kriegsmunitionen erhalten; aber die Unterbrechung der Communication auf jener Seite war von keinem Nutzen, so lange die Durchfahrt durch die Dardanellen offen war und Zufuhr von Korn und Kriegsbedarf aus Aegypten und aus andern Häfen erhalten werden konnte. So war der Kaiser eines großen Mittels beraubt, seinen Feind zu ermüden und zum Frieden geneigter zu machen. Außerdem hatte die Kenntniß davon, daß er seine Kriegs-Rechte im Mittelmeere aufgegeben habe, den Sultan veranlaßt, alle seine Truppen von den Forts und den Küsten der Dardanellen zu entfernen und seine Haupt-Armee damit zu verstärken. Wir wissen, daß es Leute giebt, welche meinen, wir hätten nicht in die Blokade einwilligen, sondern lieber einen Krieg mit Rußland wagen sollen. Was wir zu thun hatten, war, uns selbst consequent zu bleiben. Wir haben nicht in die Blokade eingewilligt. Bis jetzt ist noch keine förmliche Ankündigung an uns ergangen. Nur Sr. Maj. Absicht ist verkündet worden, und diese Anzeig haben wir zu Lloyd's befördert.

Die Morning-Chronicle bemerkt in einem langen Artikel über die Blokade der Dardanellen, daß die Türken bekanntlich schon seit langer Zeit von England aus mit Kriegs-Vorräthen versehen worden seyen, und daß sich Rußland entschlossen habe, diesem Verkehr ein Ende zu machen. Am Schlusse lobt sie das Verfahren des Herzogs von Wellington, bei dieser Gelegenheit, indem sie bemerkt, es sey wesse: daß er das Land nicht in Krieg gestürzt habe.



Die Minister haben den Türkischen Kaufleuten angezeigt, daß Kaffee und Zucker für Provisionen gehalten werden, und also nicht die Russische Blokade der Dardanellen passieren dürfen.

Die ersten Rechtsgelehrten beschäftigen sich mit einer, dem Könige auf das baldigste vorzulegenden Bill, deren Zweck darin besteht, die Meister und Arbeiter in den großen Fabriken in den Stand zu setzen, ihr Arbeitslohn nach den jedesmaligen Preisen der Lebensmittel zu bestimmen, um den bisher über diesen Gegenstand vorgekommenen verderblichen Zwistigkeiten Gränzen zu setzen.

Vorgestern wurde die Londoner Universität durch einen Vortrag des ärztlichen Professors Bell vor einer zahlreichen u. achtungswerthen Versammlung eröffnet.

Aus Dublin vom 1. October wird gemeldet: Der Zustand dieses Landes ist im gegenwärtigen Augenblicke wahrhaft beunruhigend. Das Volk versammelt sich zu Tausenden und Zehntausenden, besonders in der Grafschaft Tipperary. Es marschirt in regelmäßigen Reihen, 3 bis 4 Mann hoch, mit steigenden Fahnen und Musik. Anführer oder Capitaine commandiren die einzelnen Haufen.

Seitdem die Gaserleuchtungs-Gesellschaften nicht mehr ihre Röhren sich in die Themse münden lassen, nimmt die Anzahl der Fische wieder bedeutend zu.

### Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 12. September. — Seit der letzten Post ist die Antwort des Herzogs v. Wellington auf das schon öfters erwähnte Schreiben des Reis Effendi, mittelst dessen letzterer die freundschaftlichen Verhältnisse mit England wieder herzustellen sucht, hier eingetroffen, und hat sogleich eine außerordentliche Divans-Sitzung veranlaßt. Unmittelbar darauf wurden durch den österreichischen Intendantus, Hrn. v. Ottenfels, Depeschen nach Wien und London abgefertigt. Es scheint, daß die Höfe von England und Oesterreich in Betreff der zukünftigen Grenzen Griechenlands und der Ausführung des Londoner Traktats, obgleich Oesterreich demselben nicht beigetreten, gleiche Ansichten hegen, und daß England bemüht ist, die Grenzen so zu bestimmen, daß sie geeignet wären, die Einwilligung der Pforte doch noch zu erlangen. In Pera erlaubt man bereits, daß England die Pforte nächstens bei den von Corfu aus zu leitenden Verhandlungen vertreten werde. Es scheint nämlich, daß sich der Divan hinsichtlich jenes Vertrages am meisten den Rathschlüssen Englands hinzugeben pflege; zumal da die Sendung des Lord Heytesbury und andere Umstände auch den Beweis liefern, wie England den Tractat vom 6. Juli so auszuführen sucht, daß die Lage der Griechen zwar gesichert werde, zugleich aber der Pforte mehr Vortheil aus Griechenland erwachse, als vor der Revolution. Was eine Annäherung an England noch beschleunigt

haben dürfte, ist das Benehmen Frankreichs und die auf Nerea gelandete Expedition, deren Eintreffen der Sultan mit Ruhe und Gleichgültigkeit aufzunehmen scheint. Der Reis-Effendi soll sich jedoch seitdem, in Bezug auf Frankreich, auf eine sehr empfindliche, ja hochfahrende Weise geäußert haben.

Adrianopel, vom 3. September. — Die Stadt und deren Umgebungen wimmeln von Truppen, seitdem der Großwesir sein Hauptquartier hier aufgeschlagen hat, und alle Kriegskontingente der Pascha's an sich zieht. Die Communicationen mit der Hauptstadt sind daher für Privatpersonen von Tag zu Tag beschwerlicher, und es bedarf vieler Vorsicht, um seine Mittheilungen dahin gelangen zu machen, wiewohl man jetzt nicht leicht etwas für die Pforte Nachtheiliges zu melden hat, da ihr das Kriegsglück lächelt, und die Russen, nach Versicherung der Pforte, wo nicht völlig geschlagen sind, doch an einen Rückzug denken müssen, um ihre Subsistenz gesichert zu sehn. Man glaubt daher, daß es zu Unterhandlungen kommen könnte, und daß die Pforte sich jetzt leichter als früher dazu verstehen dürfte, die freundschaftlichen Verhältnisse mit Rußland wieder anzuknüpfen, vorausgesetzt, daß ihre Bedingungen bei dem russischen Cabinet Eingang finden, und sie im Voraus die Gewißheit erhält, daß der Friede ehrenvoll seyn werde. Eine Abtheilung asiatischer Kavallerie hat das Lager verlassen und die Straße nach Karnabat eingeschlagen. Ein Artillerietrain soll ihr morgen folgen, und man glaubt diese Truppen bestimmt, den Vorrab des Großwesirs zu bilden, der, wie es heißt, gegen Barna ziehen will, um diesen Platz zu entsetzen. Die Lebensmittel sind hier sehr im Preise gestiegen, und mehrere des Wuchers mit Getreide überführte Personen wurden auf Befehl des Pascha's verhaftet, man sagt, sogar in den Gefängnissen hingerichtet.

(Allg. Ztg.)

### A f r i k a.

Aus Tripolis vom 3ten September wird berichtet, der Pascha habe nach dem letzten feindlichen Erscheinen der Neapolitanischen Escadre im Angesicht des dortigen Hafens, den Corsaren geboten, auf alle Neapolitanischen Fahrzeuge Jagd zu machen. Er verlangt 500,000 Dollars angemessene Entschädigung für den Krieg, und 10,000 Dollars jährlichen Tribut. Auf andere Bedingungen will er keinen Frieden machen. Er hat 60,000 Mann unter Waffen, welche jedoch den Christen, die über diese Ereignisse sehr bestürzt waren, nicht das geringste Uebel zufügten.

### M i s c e l l e n.

Der General Paskewitsch hat für die Einnahme der Festung Akahalzik den St. Andreas-Orden erhalten.



Man will seit einiger Zeit bei einigen Artikeln in franzöf. Blättern, welche auffallend ruffifch lauten, eine offizielle Quelle vermuthen. Der Constitutionel sagt, der engl. Courier scheine den Einfluß der Umstände zu vergessen. Rußland habe, so scheint es dem Constitutionel, vor einigen Monaten seinen Rechten als kriegsführende Macht im mittelländischen Meere nur entsagt, weil es, wie ganz Europa, überzeugt war, dieses Jahr Konstantinopel erobern zu können, ohne nöthig zu haben, eine Seemacht zu gebrauchen. Je mehr aber der Widerstand der Türken zunehme, je mehr Kriegsschiffe schicke Rußland in das mittelländische Meer, welches doch, wenn es bloß um Morea zu thun wäre, unnütz seyn würde, indem konventionsmäßig keine der drei Mächte zu diesem Zweck eine größere Seemacht gebrauchen dürfe, als die andern. Dann habe Rußland die Getreideausfuhr nach dem schwarzen Meere verboten, was auch unnütz wäre, wenn die Dardanellen offen bleiben und Rußland nur eines Ausfuhrpunktes berauben würde. Zudem, ob denn England auch versprochen habe, Konstantinopel nicht zu verproviantiren? Es sey nicht glaublich, denn es sey keine Rede davon gewesen. Der Kaiser Nikolaus fühle aber die Nothwendigkeit, seinen Feind durch alle möglichen Mittel anzugreifen. Darunter gehöre auch die Sperre der Dardanellen und es werde nicht zu verwundern seyn, wenn seine erste Absicht in Betreff der Verwendung seiner Schiffe im mittelländischen Meere einige Modifikationen erlitten.

Der Kaiser von Marocco verlangt vom jungen König von Portugal 240,000 Franken als gewöhnliche Gebühr für ihn bei einer neuen Thronbesteigung in Portugal; daher erklärt sich denn auch die Nachricht welche wir vor nicht langer Zeit gaben, daß dieser Kaiser Don Miguel sogleich anerkannt habe.

In unsern Häfen (schreibt man aus London) nimmt man wieder mehr Bewegung als früher wahr; eine Flotte von 12 Linienschiffen, außer den Fregatten, würde jetzt 24 Stunden nach erhaltenem Befehle in See seyn können.

Nach einer Berechnung des Hrn. Adrian Valbi betragen die Staatsauslagen im vereinigten Königreich Großbritannien und Irland auf den Kopf im Durchschnitt 65 Frcs. 2 C., in Frankreich 30 Frcs. 9 C., in den Niederlanden 26 Frcs. 3 C., in Preußen 17 Frcs. 2 C.; in den nordamerikanischen Freistaaten 12 Frcs. 1 C., in Oesterreich 10 Frcs. 9 C. und in Rußland (ohne Polen) 6 Frcs. 2 C. Die Staatsschuld beträgt auf jeden Kopf: in Großbritannien und Irland 869 Frcs., in den Niederlanden 635 Frcs., Frankreich 145 Frcs., Oesterreich 45 Frcs. 6 C., nordamerikan.

Freistaaten 35 Fr., Preußen 29 Fr. 3 C., Rußland (ohne Polen) 20 Fr. 8 C. Die bewaffnete Macht verhält sich zur Bevölkerung: in Rußland wie 1 zu 57 Einw., Preußen 1 zu 80, österreichische Monarchie 1 zu 118, Frankreich 1 zu 138, Niederlande 1 zu 142, Großbritannien und Irland 1 zu 229, nordamerikan. Freistaaten 1 zu 1977. Das Verhältniß der Flotten zur Bevölkerung ist folgendes: in Großbritannien und Irland kommt 1 Linienschiff oder eine Fregatte auf 82,979 Einw., in Schweden und Norwegen auf 154,640, in den Niederlanden auf 170,556, in Frankreich auf 299,909, in den nordamerikan. Freistaaten auf 316,000, in Rußland auf 700,000, in Oesterreich auf 2,909,091.

Entbindungs-Anzeige.

Die am heutigen Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Knaben, versehe ich nicht allen unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst zu froher Theilnahme anzuzeigen.

Seifersdorf den 11. October 1828.

Pastor A b a m.

Todes-Anzeigen.

Das am 8. October Nachmittags um 5 Uhr, in einem Alter von 65 Jahren erfolgte Absterben der Frau Auguste Renate, verw. Kreis-Steuer-Einznehmer Münsterberg, geborne Langner, wird hierdurch ihren entfernten Verwandten angezeigt.

Breslau den 11. October 1828.

Am 6ten d. Abends halb 10 Uhr, starb unser guter Gatte und Vater, Johann Christoph Kertscher, Königl. Post-Schirmmeister a. D. in Liegnitz.

Am 6ten d. Abends um 8 Uhr, starb unser Vater und Urgroßvater, Friedrich Matthes, Königl. Post-Waagenmeister a. D. in Breslau. Dies unsern Verwandten und Freunden mit der Bitte stiller Theilnahme.

Christiane Kertscher, geb. Matthes, als Frau und Tochter.

J. F. A. Kertscher, } als Söhne und  
J. H. Kertscher, } Entel.  
J. C. F. Kertscher, }

Emilie Kertscher, } als Töchter und  
Amalie Kertscher, } Entelinnen.  
Matthilde Kertscher, }

Henriette, }  
Minna, } als Urenkel.  
Emilie, }  
Ferdinand, }

Theater-Anzeige.

Dienstag den 14ten: Der Kammerdiener. —  
Hierauf: Die schelmische Gräfin. —  
Zum Beschluß: Das Fest der Handwerker.

Weilage



Beilage zu No. 242. der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Vom 14. October 1828.

**Bekanntmachung**

wegen Verdingung der Bekleidungs-, Beköstigungs- und Beleuchtungs-Bedürfnisse für das Königl. Land-Armen-Haus zu Creutzburg.

Die Beköstigungs-, Bekleidungs-, Beleuchtungs- und Beheizungs-Bedürfnisse des Königl. Land-Armen-Hauses zu Creutzburg, sollen für das Jahr 1829 im Wege des öffentlichen Ausgebots an den Mindestfordernden verdingungen werden, und zwar:

I. Die Beköstigungs-Bedürfnisse, bestehend ungefähr: 1100 bis 1200 Schfl. Roggen, 230 Schfl. Gerste, 60 Schfl. Erbsen, 12 Schfl. Hirse, 30 Schfl. gewöhnliche Perlgrauen, 5 Schfl. feine dergleichen, 50 Schfl. gewöhnliche Heidegrüze, 4 Schfl. feine dergleichen, 6 Schfl. Hafergrüze, 10 Schfl. Weizenmehl, 3000 Pfd. Butter, 15,300 Pfd. Rind-, Hammel- und Schwein-Fleisch, 260 Pfund Kalbfleisch, 29,000 bis 30,000 Quart Bier.

**II. zur Bekleidung:**

500 bis 600 Ellen olivengrünes Tuch,  $7\frac{1}{4}$  Ellen breit, 120 Ellen grünes Futterzeug  $5\frac{1}{4}$  Ellen breit, 550 Ellen rohe flächene Leinwand  $7\frac{1}{4}$  Ellen breit, 200 Ellen weiße Schürzenleinwand, 150 Ellen gestreifte dergleichen, 1400 bis 1500 Ellen weiße Hausleinwand zu Hemden und Betttüchern  $7\frac{1}{4}$  breit, 360 Stück fattune Halbtücher, 36 Stück etwas bessere, 30 Ellen Rattun zu Commoden 1 Elle breit, 40 Ellen Nesselstuch zu Hauben und Commoden Streifen à  $1\frac{1}{4}$  Elle breit, 10 Ellen breiten, glatten Schleier zu Haubestreifen  $1\frac{3}{4}$  Elle breit, 70 Ellen gestreifte Leinwand zu Sommer-Anzügen für die Mädchen,  $1\frac{1}{4}$  Elle breit, 150 Ellen Drillich zu Matratzen und Säcken,  $7\frac{1}{4}$  Ellen breit, 200 Ellen Drillich zu Handtüchern,  $3\frac{1}{4}$  Ellen breit, 34 Ellen dergleichen zu Tischtüchern, 100 Paar fahlderne Mannschuhe, 40 Paar Knaben-Halbstiefeln, 100 Paar Manns-Schuhsohlen, 40 Paar Knaben-Schuhsohlen, 64 Paar Frauenschuhe, 28 Paar Mädchenschuhe, 64 Paar Frauenschuhsohlen, 28 Paar Mädchenschuhsohlen, 50 Stück schwarze Filz-Hüte, 140 Pfd. dreidrähtig gewirnte Strickwolle.

**III. An Brenn-, Beleuchtungs- und Reinigungs-Materiale:**

100 Klaftern Buchen-, Birken- oder Erlen-Leibholz, 200 Klaftern Kiefern-Leibholz; 550 Pfund gezogene Lichte à 18 Stück pr. Pfd., 16 Pfd. gegossene Lichte, 40 Quart reines Brenn-Del zur Beleuchtung der Haus-Laternen, 420 Pfd. Seife. Die Ablieferung aller dieser Bedürfnisse erfolgt in den von der Direction des Land-Armenhauses, nach dem Bedarf des Institutes

zu bestimmenden Raten und Zeitfristen. Der Licitationstermin, in welchem die Bedingungen vollständig vorgelegt werden sollen, ist auf den 13ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr festgesetzt, und wird in dem Canzlei-Lokale des Land-Armenhauses zu Creutzburg, abgehalten werden. Wenn die Licitation an dem dazu bestimmten Tage nicht beendet werden sollte, so wird dieselbe an dem darauf folgenden Tage fortgesetzt werden. Der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den Licitanten wird der unzerzeichneten Königl. Regierung ausdrücklich vorbehalten. Die Licitation wird auf die einzelnen Gegenstände der Bedürfnisse gerichtet, auch kann das Gebot auf die gesammte Lieferung abgegeben werden. Jeder Bietende ist nachzuweisen verpflichtet, daß er das Vermögen hat, die ausgetobene Lieferung zu bestreiten. Die Licitanten bleiben für diese Gebote verhaftet, und entrichten in Gelde oder in annehmbaren Papieren eine Caution von 10 pCt. des Betrages der übernommenen Lieferung. Diese Caution wird bei der Direction des Land-Armenhauses niedergelegt und in dem Termine berichtigt. Von den Tuchen, Futterzeugen, jeder Art, Leinwand, Schleier und Nesselstuch, müssen die Bietenden Proben vorzeigen, und zur Vergleichung niederlegen. Dppeln den 3. October 1828.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

**Bekanntmachung.**

Es wird die Sicherstellung der Militär- Brodt- und Fourage-Verpflegung im Bereich der unterzeichneten Militär-Intendantur für das Jahr 1829, beabsichtigt, und demzufolge ergeht hiemit sowohl an Produzenten als Unternehmer die Einladung: schriftliche Lieferungs-Anerbietungen, wozu kein Stempelpapier nöthig ist, und bei deren Aufstellung die unten folgenden Bedingungen zu berücksichtigen sind,

- a. wegen der Garnison-Orte im Breslauer Regierungs-Bezirk an die unterzeichnete Intendantur bis zum 27sten d. M., und
- b. wegen der Garnison-Orte im Dppelnischen Regierungs-Bezirk an das Königliche Proviand-Amt in Meisse bis zum 30sten d. M. auf der Adresse mit dem Bemerkten „Lieferungs-Anerbieten“ versehen, versiegelt und portofrei einzusenden.

An diesen beiden Tagen werden die Submittenten resp. hier im Bureau der Königlichen Intendantur, so wie in Meisse persönlich erwartet, indem in beiden Terminen die von den Submittenten eingegangenen Lieferungs-Anerbietungen von unserm dazu ernannten Kommissario, Intendantur-Rath Gardt, werden ent-



siegelt, und mit den Mindestfordernden, sofern sie kautionsfähig und sonst qualificirt sind, die weitem Unterhandlungen stattfinden werden.

Auf annehmbare Preisforderungen erfolgen vorbehaltlich der höhern Genehmigung sofort die Kontrakt-schließungen; wogegen auf unmäßige Preis-Differenzen nicht weiter gerüchlichtigt, sondern Seitens der Intendantur jede andere Maaßregel ergriffen werden wird, wodurch der nöthige Naturalienbedarf auf die wohlfeilste und solideste Art beschafft werden kann.

Nachstehende Angaben, als: die Namen der Submittenten, die Garnison-Orte, für welche das Anerbieten geschieht, eine bestimmte Angabe der Preise in Preuß. Courant für Preuß. Maaß und Gewicht der Naturalien, und zwar bey den Körnern nach Winckeln zu 24 Scheffel, beim Brodte für ein 6pfündiges Stück, beim Heu nach dem Centner a 110 Pf. und beim Stroh nach dem Schock zu 60 Bundeln a 20 Pf., müssen in jedem Lieferungs-Anerbieten deutlich enthalten seyn. Es wird daher auf Submissionen, worin die bestimmten Preis-Angaben fehlen, eben so wenig als auf Anerbietungen, welche erst nach dem Termin einlaufen sollten, gerüchlichtigt werden. Uebrigens bleibt jeder Submittent, wenn er nicht schon im Verbindungs-Termin von seinem abgegebenen Lieferungs-Anerbieten entbunden worden ist, acht Tage lang nach dem Termine an dasselbe gebunden.

Die unten stehende Uebersicht weist die für jeden Garnison-Ort aufs ganze Jahr 1829, ohngefähr erforderlichen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien nach.

Die Lieferung der Naturalien geschieht unter folgenden Bedingungen:

1. Der Wispel Körner wird zu 24 Scheffel, das Raufutter magazinmäßig gebunden, wobey das Gewicht der Strohfelle beim Heu überschiesßen muß, und alles nach Preuß. Maaß und Gewicht geliefert;
2. in Breslau wird das Heu und Stroh zur Fourage ins königliche Magazin, und außerdem der Bedarf von ungefähr 190 Schock Lagerstroh an die königliche Garnison-Verwaltung und die Militär-Lazarethe successiv abgeliefert; wogegen
3. in den übrigen Garnison-Orten (jedoch mit Ausnahme von Brieg, Glas, Silberberg, Reisse und Cosel, für welche Plätze anderweitige Beschaffungs-Maaßregeln angeordnet worden sind) lediglich directe Verabreichung des Brodts, und der Fourage, durch Unternehmer ans Militär statt findet;
4. Die in der Bedarfs-Uebersicht verzeichneten Naturalien-Beträge können in der Wirklichkeit sich höher oder niedriger stellen, ohne daß daraus dem Unternehmer ein Recht auf eine besondere Entschädigung außer der kontraktmäßigen Lieferungs-Vergütung, erwächst;

5. In den Garnison-Orten des Breslauer Regiments-Bezirks liefern die Unternehmer auch die benötigte Fourage an die königliche Land-Genoss-arme;

6. Die Verpflegungs-Unternehmer für Kavallerie-Garnisonen verpflegt die Eskadrons auch außerhalb ihrer Garnisonen direct für die Kontraktpreise, wenn Behufs der Vorübungen die Zusammenziehung der Eskadrons ins Regiment, im Regiments-Bezirk geschieht. Derselbe Fall findet statt bey der Zusammenziehung der Landwehr-Infanterie- und Kavallerie-Regimenter in ihren Regiments-Bezirken, Behufs der gewöhnlichen jährlichen Uebungen. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bey deren Zusammenziehung in Divisionen von der hier in Rede stehenden Verbindung gänzlich ausgeschlossen;

7) Die Remontepferde erhalten in den ersten vier Monaten nach ihrem Eintreffen bey den Eskadrons und Artillerie-Kompagnien bey der täglichen Ration  $1/2$  Meße Gerstenschrot gegen Abzug von  $1/2$  Meße Hafer; es wird indessen für den Gerstenschrot nur der für den Hafer kontrahirte Lieferungspreis vergütigt;

8. Jeder Unternehmer der directen Verpflegung muß in seinem Magazin mindestens ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Verpflegungs-Naturalien auf eigne Gefahr und Kosten stets eifern unterhalten, wogegen zur Unterbringung der Fourage das etwa vorhandene Magazin-Gelaf unentgeltlich gewährt wird;

9. Jeder Entrepreneur stellt eine Caution, welche nur in Pfandbriefen oder Staatsschuld-scheinen bestehen darf, ohngefähr zum zehnten Theil des Werths der ganzen Lieferung;

10. Wenn über die Qualität der Verpflegungsmittel zwischen den Lieferanten und den Abnehmern Uneinigigkeiten entstehen; so entscheidet darüber eine Kommission definitiv;

11. Der Entrepreneur berichtet die gesetzlichen Stempelgefälle ohne Ausnahme und die verhältnismäßige Quote der Insertionskosten für die gegenwärtige Bekanntmachung; so wie alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen königlichen, kommunal-Abgaben und sonstige Unkosten;

12. Für die gelieferten Naturalien wird monatlich prompte Zahlung geleistet;

13. Ueber die Qualität der Naturalien ist Folge dieses zu bemerken:

Das Brodt muß aus Mehl, welches aus reinem gesunden 80 $\frac{1}{2}$ pfündigen Roggen entstanden, und durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Fäden gegürtet auf den Quadratzoll gegangen ist, bereitet, gehörig ausgebacken seyn und 6 Pfd. pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, rein,



von guter Farbe und Geruch, ohne Beifatz von anderem Getreide oder Unkrautsämereien seyn, und mindestens 45½ Pfd. pro Scheffel wiegen. Von derselben Güte muß die Futtergerste seyn und solche mindestens 56 Pfd. pro Scheffel wiegen. Das Heu muß trocken gewonnen, gut konservirt seyn, frey von untauglichen oder schädlichen Kräutern, und überhaupt ein tabelloses Pferdefutter seyn. Neues Heu darf nicht vor

dem 1sten October, Grummet dagegen ganz und gar nicht geliefert werden. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit untauglichen Kräutern vermischt seyn, muß noch die Lehren, gute Farbe und Geruch haben, und in reinem Roggen-Nichtstroh bestehen. Ueberhaupt finden hinsichtlich der Qualität der Fourage die im allgemeinen Fourage- und Grasungs-Reglement vom 9ten Novem-ber 1788 enthaltenen Vorschriften Anwendung.

U e b e r s i c h t

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps für das Jahr 1829 zur Militair-Verpflegung ausgebotenen Lieferung von Naturalien.

No.	Bedarfs-Orte.	Naturalien = Beträge.					Bemerkungen.
		Roggen Winspel	Brod Stück à 6 Pfd	Hafer Winspel	Heu Centner.	Stroh Schock.	
A. Regierungs-Bezirk Breslau.							außerdem circa 190 Schock Lagerstroh für das Kasernement und das Militair-Lazareth.
1.	Breslau	—	—	—	15000	2220	
2.	Brieg	—	—	—	—	—	
3.	Glab	—	—	—	—	—	
4.	Dhlau	—	19,200	748	5200	748	
5.	Strehlen	—	16,800	688	4800	688	
6.	Silberberg	—	—	—	—	—	
7.	Dels	—	4800	33	240	33	
8.	Neumarkt	—	4800	26	160	26	
9.	Frankenstein	—	44,000	196	1390	190	
10.	Münsterberg	—	5800	160	1380	176	
11.	Habelschwerdt	—	14,400	—	—	—	
12.	Wünschelburg	—	3600	—	—	—	
13.	Reichenstein	—	5600	—	—	—	
B. Regierungs-Bezirk Dppeln.							
1.	Reiffe	—	—	—	—	—	
2.	Cosel	—	—	—	—	—	
3.	Grottkau	—	8400	330	2300	350	
4.	Neustadt	—	10,800	450	3300	470	
5.	Leobschütz	—	8400	310	2150	320	
6.	Ober-Glogau	—	8400	330	2300	350	
7.	Ratibor	—	12,000	370	2608	370	
8.	Pleß	—	8400	450	4000	450	
9.	Beuthen	—	8400	324	2230	324	
10.	Gleiwitz	—	12000	405	2850	405	
11.	Ditmachau	—	9600	—	—	—	
12.	Watschkau	—	8000	—	—	—	
13.	Ziegenhals	—	8000	—	—	—	
14.	Rybnick	—	12000	—	—	—	
15.	Dppeln	—	9600	33	244	33	
16.	Groß-Strehliß	—	4800	33	244	33	

Breslau den 6ten October 1828.

Königliche Intendantur des VIten Armee-Corps.  
W e y m a r.



## Edictal = Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder für die, dem Königl. Major, Ober-Erb-Kämmerer des Herzogthums Schlesien und freien Standesherrn in Schlesien, Joachim Casimir Alexander Reichsgrafen von Walsan gehörigen und im Militärischen Kreise gelegenen Güter Bartnick, Kolande und Wildbahn, ingleichen die Kolonie Heydau ist der Liquidations-Prozess eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diese Kaufgelder aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, namentlich die ihrem Aufenthalte nach unbekanntere verwittwete v. Werner gebornen v. Dheimb, wegen der für sie sub No. 17. auf genannte Güter eingetragenen 7600 Rthlr. werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Königl. Kammer-Gerichts-Assessor Herrn v. Kleist auf den 3ten Februar 1829 Vormittags um 10 Uhr anberaumten peremptorischen Liquidations-Termin in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten zu erscheinen und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Richtererscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16ten May 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termins durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß mit allen ihren Ansprüchen an die genannten Güter und Kolonie präkludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer derselben als gegen die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden. Den Gläubigern, welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Justiz-Rath Wirth, Justiz-Commissions-Rath Enge und Justiz-Commissar Dzluba vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information versehen können. Breslau den 22sten September 1828.  
Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

## Edictal = Citation.

Auf den Antrag seiner Geschwister wird der von hier gebürtige Schmiedegeselle Christoph Hübner, welcher im Jahre 1808 ausgewandert ist und sich nach Berlin begeben haben soll, darüber aber eben so wenig als von ihm überhaupt eine Nachricht eingegangen ist, oder dessen Erben und Erbennehmer hiernit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in termino den 2ten Dezember c. a. Vormittag um 9 Uhr vor dem ernannten Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Grögor, in unserm Parthelenzimmer zu erscheinen, sich gehörig zu legitimiren und seine Anträge wegen seines in unserm Deposito befindlichen Vermögens zu formiren, oder aber zu gewärtigen, daß nach Ablauf dieser Frist derselbe für todt erklärt und sein Vermögen den sich meldenden legitimirten Erben ausgeantwortet werden wird.

Frankenstein den 11. Februar 1828.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

## Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land-Gerichts wird mit Rücksicht auf S. 7. Tit. 50. Thl. I. der A. O. D. hierdurch bekannt gemacht: daß die Kaufgelder-Masse des Gottfried Baumgartschen Bauerguts zu Nienberg, unter die sich gemeldeten, bekannten Gläubiger, innerhalb 4 Wochen vertheilt werden soll. Wohlau den 8. October 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Aufgebot eines verloren gegangenen Schuld- und Hypotheken-Instrumente. Auf der Paul Morgalla'schen Possession sub No. 24. der hiesigen Deuthner Vorstadt, sind für die damals mironne, jetzt verstorbene Nanette Haase, vermöge Schuld- und Hypotheken-Instrumente d. d. Gleiwitz den 23. Juli 1805 ex Decreto vom 30sten desselben Monats und Jahres 66 Rthlr. 20 Sgr. eingetragen, und ist dieses Capital nach einer bei den Acten befindlichen Verhandlung unterm 17. Mai 1809 von der Mutter der gedachten Nanette Haase, Antonie verhehelichten Trompeter Haase, als Erbin derselben, der Tuchmacher Mathias Fuchs'schen Pupillen-Masse des hiesigen Stadt-Gerichts cedirt worden. Da jedoch das oben erwähnte Schuld- und Hypotheken-Instrument nebst Intabulations-Recognition d. d. Gleiwitz den 30. Juli 1805 verloren gegangen ist, so werden hierdurch alle diejenigen, welche an dasselbe als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche binnen 3 Monaten und spätestens in termino den 1sten Dezember 1828 vor uns anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren etwanigen Ansprüchen an die verpfändeten Realitäten, nemlich: an das Haus No. 24. der Deuthner Vorstadt hieselbst und die dazu gehörigen drei Haferbeete Acker und eine Wiese präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das oben bezeichnete Document für amortisirt oder nicht weiter geltend erklärt werden wird. Gleiwitz den 25. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

## Bekanntmachung.

Die auf der hiesigen Oder-Ablage vorräthigen Brennholzer, bestehend in 80 Klastern Eichen-Leibholz, 18 Klastern Buchen Leib- und Gemengtholz, 72 Klastern Kiefern Leibholz, 52 Klastern Kiefern Gemengtholz, 70 Klastern. weich Leib- und Gemengtholz und mehrere Hundert Schock Erlen Schiffs-Keisig sollen meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf den 23. October d. J. Vormittags 10 Uhr an der sogenannten Lindener Fähre anberaumt ist. Ferner werden die im Walddistrict Rodeland stehenden 70 Klast. Kiefern Gemengtholz, 60 Klastern. Fichten Gemengtholz und 80 Klastern. Fichten Stockholz am 3. November c. früh um 10 Uhr in der Erbscholtzei zu Rodeland meistbietend versteigert. Kauflustige werden eingela-



den, sich in den gedachten Terminen an den genannten Verkern einzufinden und ihre Gebote abzugeben, auf welche, wenn sie annehmlich befunden werden, der Zuschlag sogleich erfolgen wird.

Scheibelowitz, den 6. October 1828.

Königliche Forst-Inspektion.  
v. R o c h o w.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Es sollen in mehreren Walddistrikten des Forst-Reviere's Nimkau, bedeutende Quantitäten melirt und birken Strauch- so wie einiges Kiefern Stangenholz auf dem Stamm im Loose getheilt und abgeschägt, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu nachfolgende Termine anberaumt worden, als: den 8. November c. a. Vormittags 11 Uhr, für den Walddistrikt Schönau bei Neumarkt, im Kreischam daselbst. Den 10. November c. a. Vormittags 11 Uhr, für den Schlag in der Dische, Walddistrikts Lubthal, in der Brauerei zu Nimkau. Den 11. November c. a. Vormittags 10 Uhr, für den Walddistrikt Ripperrn, im Kreischam zu Ripperrn. Hierauf achtende Kauflustige werden ersucht an gedachten Tagen und Orten sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Lokal-Forstbedienten werden auf Verlangen die Hölzer anzeigen, als wozu dieselben beauftragt sind.

Nimkau den 11. October 1828.

Königl. Oberförsterel. Künzel.

### A v e r t i s s e m e n t.

Von den unterzeichneten Justiz-Ämtern werden nachstehend Verschollene, 1) der Dienstknecht Johann Gottfried Winkler, welcher ein unehelicher Sohn der früher in Lampersdorff als Kammerjungfer in Diensten gestandenen Johanne Helene Vogel, nachher verschickten Häusler und Schneider Carl Sprünzger allhier zu Langenbielau ist, sich seit länger als 40 Jahren heimlich von hier entfernt und nach dessen Schreiben vom 5. Mai 1799 sich damals als Dienstknecht im Oesterreichischen aufgehalten hat, seit dem aber von seinem Leben oder Aufenthalte keine weitere Nachricht gegeben; 2) der Train-Soldat Gottlob Sabisch, aus Harthau Reichenbacher Kreises, welcher im Jahr 1812 zum Königl. Militair eingezogen und bei einer Transport-Colonne angestellt worden, mit dieser im Jahre 1814 nach Frankreich marschirt, daselbst nach dem Schreiben seines Commandeurs des Rittmeister von Frankenbergh, am 5. März 1814 in Reims gefangen genommen worden und wahrscheinlich in der Gefangenschaft gestorben, wenigstens seit jener Zeit keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalts-Orte eingegangen ist. 3) Der Gottlieb Wälzig aus Nieder-Lang-Seiffersdorff Reichenbacher Kreises, welcher im Jahre 1778 während des Baierschen Erbfolge-Krieges bei einem Offizier, dessen Regiment durch Nieder-Lang-Seiffersdorff marschirte, in Diensten trat und seit dem von seinem Leben

oder Aufenthalte keine weitere Nachricht gegeben. 4) Der Landwehrmann Gottlieb David Sirowaty, welcher früher als Schmiedebursche in Ernsdorff bei Reichenbach gearbeitet, dort im Jahr 1813 zur Landwehr ausgehoben und dem Reichenbacher Landwehr-Bataillon zugetheilt worden, hiernächst mit selbigem ausmarßirt ist, der Schlacht bei Dresden beigewohnt hat, nach derselben jedoch vermisst worden und seit jener Zeit von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben. 5) Der Sattlergeselle Gottfried Nicolaus, aus Groß-Ellguth Reichenbacher Kreises, welcher vor länger als 35 Jahren als Sattler-Geselle ausgewandert ist, und vor circa 30 Jahren einmal aus Erfurt, wo er sich possessionirt gehabt, geschrieben, seit dem aber weiter keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalts-Orte, sondern nur die Anzeige von dem Magistrat in Erfurt eingegangen ist, daß daselbst von dem Nicolaus keine Nachricht aufzufinden gewesen. 6) Der Landwehrmann Johann Friedrich Hahn, aus Groß-Ellguth Reichenbacher Kreises gebürtig, welcher im Jahr 1813 zum Militair-Dienst eingezogen und bei dem 13ten Landwehr-Infanterie-Regiment eingestellt worden, mit diesem den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hat, auf dem Marsche jedoch krank geworden und in der Gegend von Reichenbach in Sachsen mit mehreren Kranken zurückgeblieben ist, auch seit jener Zeit, von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben. 7) Der Schmiedegeselle Johann Gottlieb Siegmund Nachner, aus Lampersdorff Frankensteiner Kreises gebürtig, welcher im April 1813 zum Militair eingezogen und bei dem Frankensteiner Landwehr-Bataillon eingestellt worden, mit diesem in das Feld gerückt ist, jedoch seit jener Zeit über sein Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, ingleichen die von diesen genannten Verschollenen etwa zurückgelassenen unbekanntten Erben und Erbnehmer auf Antrag der Verwandten der ersteren hierdurch öffentlich vorgeladen, binnen einer vom 1. Mai d. J. an zu rechnenden 6monatlichen Frist, spätestens aber in dem auf den 12ten Februar 1829 anberaumten peremptorischen Termine Vormittags um 10 Uhr, in unserer Amts-Canzlei hierorts, entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und die gesetzliche Verhandlung, bei ihrem gänzlichen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die obgenannten Verschollenen für todt erklärt, und die bereits sich gemeldet, auch bis zu jenem Termin sich noch meldenden und gehörig legitimirenden Anverwandten derselben, für die nächsten und rechtmäßigen Erben werden angenommen werden.

Langenbielau bei Reichenbach den 18. März 1828.

Gräfllich von Sandreczky'sches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter und das von Zbielau Lampersdorffer Justiz-Amt.

Theiler.

Heege.



### Subhastations = Patent.

Schuldenhalber wird auf Antrag der Erben des verstorbenen Bauer Franz Hahn, die zu seinem Nachlaß gehörige, in Glasendorff belegene, sub No. 11. des Hypothekenbuches verzeichnete, und mit 264 Rthl. 10 Sgr. gerichtlich abgeschätzte, zweispännige, robotersame Bauerstelle, im Wege der notwendigen Subhastation hiermit öffentlich feilgeboten und sind die Termine zur Licitation auf den 8. September, den 13. October, peremptorie aber auf den 17ten November d. J. in der Kanzlei zu Grafenort anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kaufstüßige, welche die aufgenommene Taxe zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur inspizieren können, werden demnach eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, besonders aber in dem letzten daselbst zu erscheinen, die befondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewährleisten, daß demnach, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kauffschillings die Löschung der sämtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar die letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Habelschwerdt den 15. Juli 1828.

Das Majorat Grafenorter Gerichts = Amt.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichts = Amt wird hierdurch bekannt gemacht, daß die auf 5850 Rthl. dorfgerichtlich gewürdigte, dem Ernst Gottlieb Kroker gehörige, dreigängige Wassermühle No. 3. zu Bischofowitz, Nimptscher Kreises, im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden soll. Zu diesem Behufe sind drei Bietungs-Termine, auf den 10ten October, den 13ten December dieses Jahres und 19ten Februar 1829 anberaumt und werden daher Besitz- und zahlungsfähige Kaufstüßige aufgefordert, zu diesem Termine Nachmittags um 3 Uhr und zwar in den erstern beiden im gewöhnlichen Geschäfts-locale hierorts, in dem letztern und peremptorischen aber auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Stein, Nimptscher Kreises, sich in Person oder durch einen wie gehöriger Information und Vollmacht versehenen gesetzlich zulässigen Stellvertreter einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag dieses Grundstücks, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, zu gewärtigen. Die Kaufsbedingungen werden den Licitanten in den anberaumten Bietungs-Terminen bekannt gemacht werden. Die Taxe des Grundstücks ist sowohl an der Gerichtsstätte des Königl. Land- und Stadt-Gerichts zu Zobten, als auch in dem Gerichts-

Kreitscham zu Stein und Bischofowitz zu jeder schicklichen Zeit einzusehen.

Zobten den 18ten Juny 1828.

Das von Stegmann Stein und Bischofowitzer Gerichts = Amt.

### Öffentliche Verdingung.

Da nach der am 4. September c. abgehaltenen Licitation über Verdingung der Wegewärter = Bekleidung noch Nachgebote erfolgt sind, so hat die Königl. hochlöbliche Regierung angeordnet, daß eine nochmalige Licitation über die Anfertigung von 8 Mäntel, 51 Leisten und 51 Weinkleider für die Wegewärter, nebst Lieferung des hierzu erforderlichen rothen Luches zu den Kragen, Futterbeil, Leinwand und Knöpfe abgehalten werden soll, und stehet hierzu ein nachmaliger Termin auf den 20sten October c. Nachmittags um 4 Uhr, in der Behausung des Unterzeichneten an Breslau den 11. October 1828.

E. Mens, Königl. Wegebau = Inspektor, wohnhaft vor dem Ohlauer = Thore Klosterstraße No. 4.

### Bücherversteigerung.

Den 10ten November u. f. T. werde ich, Albrechtsstrasse No. 22., meine 42ste Bücher-Versteigerung abhalten, in welcher nicht nur eine grosse Anzahl Bücher verschiedener Wissenschaften, sondern auch viele theoret. u. prakt. theol. so wie auch viele für Leihbibliotheken sich eignende Werke vorkommen, wovon das 14 Bogen starke Verzeichniss bei mir ausgegeben wird.

Pfeiffer.

### Literarische Anzeige.

Bei mir ist erschienen und in Breslau bei G. P. Uderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

### Die Kunst

das menschliche Leben zu erhalten, vor Krankheiten zu sichern und diese zu heilen.

Ein unentbehrliches Hausbuch für jede Familie in der Stadt und auf dem Lande, für Prediger, Wundärzte und Apotheker, Hebammen, so wie überhaupt für jeden, der eine ungestörte Gesundheit wünscht. In einer alphabetischen Darstellung aller Krankheiten, und der einfachsten Mittel, dieselben zu heilen, so wie der Verhaltensregeln, sich vor denselben zu bewahren, nebst einer allgemeinen Einleitung über das Verhalten in gesunden und kranken Tagen, von Dr. Meß. gr. 8. 23 Sgr.

Lehrbuch des Tafel- und Kopfrechnens für den Schul- und Privatunterricht. Nebst einer gründlichen Erläuterung der Reesschen oder Kettenrechnung. Von J. M. Möbbling. 8. 25 Sgr. Heidelberg. Aug. Dswald.



## F e i l b i e t u n g

astronomischer Instrumente nach dem k. k. Landes-  
Baudirections-Ingenieur Franz Bretschneider  
in Prag.

Vom Magistrat der k. k. Hauptstadt Prag wird öffent-  
lich bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des  
Michael Komek, Vormundes, und des Dr. August  
Schmied, Testaments-Exekutors, in die öffentliche  
Feilbietung der astronomischen Instrumente nach dem  
verstorbenen k. k. Landes-Baudirections-Ingenieur  
Franz Bretschneider, als:

1. eine Pendeluhr von Koffek, alle Zapfenlagen von  
Edelsteinen, in einem schwarz gebeizten Kasten  
212 fl. 50 kr.
2. Eine Pendeluhr von Bozek, in einem Kasten  
100 fl.
3. Zwei Globi aus Leipzig  
58 fl.
4. Ein Spiegelsextant vom Liebher und Frauenhofer  
aus München, mit einem Quecksilberhorizont,  
sammt Glasdach und allem Zugehör, nebst einem  
messingenen Statif  
313 fl. 36 kr.
5. Ein Fernrohr mit 5 Schuh Fokalweite und 37 Li-  
nien Oeffnung von Frauenhofer aus München, im  
polirten Kasten  
374 fl. 8 kr.
6. Ein Theodolid von 8 Zoll Durchmesser von Liebher  
und Uhschneider aus München, in einem Kasten  
420 fl. 28 kr.
7. Ein Kometensucher von Frauenhofer mit einem  
Einsatzring, um die dreierstischen Okulareinsätze vom  
obigen Fernrohr Nr. 5. gebrauchen zu können, mit  
einem hölzernen polirten Statif und horizontalen  
Höhenkreis, nebst einer Wasserwage  
130 fl. 40 kr.
8. Ein vierschubiges polirtes, hölzernes Fernrohr mit  
prismatischem Okulareinsatz, nebst einem messingene-  
nen Dinge zum prismatischen Okular, um auch an-  
dere Okulareinsätze von dem Fernrohre Nr. 5. ge-  
brauchen zu können  
85 fl. 29 kr.
9. Ein repetirender Zilar-Mikrometer von Frauenho-  
fer, mit drei Okulareinsätzen und Sonnenglas  
146 fl. 26 kr.
10. Ein schwebender Kreis-Mikrometer von Frauen-  
hofer.  
18 fl. 20 kr.
11. Ein vereinigtes Universal- und Aequatorial-In-  
strument eigener Composition, von Hrn. Franz  
Spretra gearbeitet, die Multiplikationskreise 12 Zoll  
im Durchmesser, so eingerichtet, um jeden Tubus  
gebrauchen zu können, mit schwarz polirtem, mas-  
sivhölzernen Fußgestell, sammt eisernen Rädern und  
Schrauben, nebst einem messingenen Aufsatz mit  
vier, dann noch andern drei Schrauben, um nach  
Belieben auch den Theodoliten parallelitisch aufsetzen  
zu können, mit einer besondern Libell aus München  
und zwei Ansätzen zur Verlängerung der Libell vom  
Theodoliten  
837 fl. 50 kr.
12. Ein Gefäßbarometer vom Professor Renner 6 fl.

13. Ein Heberbarometer vom Professor Hallascha 10 fl.  
14. Zwei Thermometer  
3 fl.  
unter der von dem Erblasser festgesetzten Bedingniß  
gewilliget worden: daß die in der Rubrik Ein-  
zeln unter Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 aufgeführten,  
einen Gesamtschätzungswert von 2013 fl. 21 kr.  
C. M. ausmachen, die Instrumente nicht anders als  
ungetrennt, alle übrigen in der Rubrik Zusammen  
enthaltenen Instrumente hingegen einzeln, jedoch wes-  
ter diese noch jene Stücke unter der vom Erblasser  
festgesetzten vorbemerkten Schätzung, dann gegen gleich  
baare Bezahlung hintangegeben werden.

Zu diesem Ende wird die erste Feilbietungstagsfahrt  
auf den 30. October, die zweite auf den 20. Novem-  
ber, und die dritte auf den 11. Dezember l. J.; jedes-  
mal um die 9te Vor- und 3te Nachmittagsstunde in  
N. R. 556 in der Neustadt bestimmt, und die Kauflus-  
tigen dorthin eingeladen. Prag den 10. Sept. 1828.

In C. G. Förster's Musikhandlung  
ist so eben erschienen aus dem Zaubermährchen  
„der Bauer als Millionär“ Musik von Drechsler  
im Clavier-Auszug: Ariette „So mancher steigt  
herum“ — Trinklied „Freunde hört die weise  
Lehre“ — Duett „Brüderlein fein“ à 5 Sgr.  
— letzteres mit leichter Guitarre - Begleitung  
2 1/2 Sgr.

### A n z e i g e.

Frische Auster in Schaaßen offerire ich zu den bil-  
ligsten Preisen. Christian Gottlieb Müller.

### A n z e i g e.

So eben sind neue dalmat. Feigen angekommen und  
offerirt billig der Italienische Früchte-Händler  
A. Knauß, Kränzelmarkt Nro. 1.

### Anzeige und Empfehlung.

Durch meine bei jehiger Zeitperiode so äußerst  
wohlfeil neu gemachten Tuch-Einkäufe, wodurch mein  
erst vor Kurzem angeschafftes neues Tuchlager völlig  
complettirt habe, finde mich veranlaßt: dasselbe mei-  
nen resp. Kunden zu sehr ermäßigten Preisen bestens  
zu empfehlen, und bitte um die Fortdauer des mir  
bisher geschenkten Vertrauens, welches ich zu recht-  
fertigen bemüht seyn werde. Meine Tuchhandlung  
ist unter der Tuchhausstraße, jetzt Elisabethstraße ge-  
nannt, im goldenen Engel.

Johann Valentin Magirus senior.

### W e i n h a n d l u n g s - V e r l e g u n g.

Meinen geehrten Freunden und Weinkunden, zeige  
hiermit ganz ergebenst an: daß ich meine Weinhand-  
lung; zehrer in den 7 Sternen Kupferschmiede-  
Straße Nro. 38, nunmehr Albrechts-  
Straße zum grünen  
Zweig Nro. 8. verlegt habe, und von heute ab auch  
meine Stube eröffne.

Breslau den 13ten October 1828.

G. E. Gebhard.



## A n z e i g e.

Ich werde vom 15ten dieses Monats an Albrechts-  
straße No. 41. eine Treppe hoch wohnen.

Dreslau den 9ten October 1828.

S c h o l z,

Justiz-Commissarius und Notarius.

## U n t e r k o m m e n = G e s u c h.

Ein Mann, in der Blüthe seines Alters, der die  
Branntweimbrennerei, Essigfabrication und Anfertigung  
seiner Branntweine und Liqueure, Berliner,  
Breslauer und Danziger Art, nach Hermsbädt, theo-  
retisch erlernt und praktisch sowohl in Kleinem, als be-  
deutenderm Umfange, getrieben hat, dabei eine gefäl-  
lige Hand schreibt und dem Rechnungswesen gewach-  
sen ist, bietet seine Dienste als Leiter eines solchen Ge-  
schäfts an, wobei noch bemerkt wird, daß er mit der  
möglichst zweckmäßigen und Gewinn versprechenden  
Einrichtung eines solchen Wesens vollkommen ver-  
traut ist. Auch würde ihm die Stelle eines Rech-  
nungsführers auf einem Gute willkommen seyn. Nä-  
here Auskunft hierüber giebt der Herr Commissionair  
Herrmann in der Reisser Herberge, in Breslau.

## A n z e i g e.

Ein Apotheker-Lehrling wird baldigst gesucht; nähere  
Auskunft ertheilt der Apotheker W e i m a n n zu  
Grünberg.

## V e r m i e t u n g s = A n z e i g e.

Das herrschaftliche Wohnhaus auf dem Gute Flä-  
mischdorf, mit 9 Zimmern und Zusehör, einem Treib-  
haus, Stallung und Wagen-Remise, ist auf mehrere  
Jahre zu vermieten. Dieses Haus liegt sehr ange-  
nehm in einem englischen Garten, ganz nahe bei der  
Stadt Neumarkt, und kann mit, so wie auch ohne  
Meubles sogleich überlassen werden. Nähere Nach-  
richten ertheilt der Depositat-Rendant Herr Fiebig,  
zu Neumarkt.

## L i t e r a r i s c h e N a c h r i c h t e n.

In der Neuen Günterschen Buchhandlung in  
Glogau und Lissa ist so eben erschienen und durch alle  
Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu  
bekommen:

Rede bei der Einweihung der von Sr. Majestät dem  
hochlöbl. 37sten Linien-Infanterie-Regimente  
verliehenen Fahnen, gehalten auf den Feldern  
von Wahlstadt am 31sten August 1828 vom Di-  
visions-Prediger Dr. Walthers. 8. geh. 4 Sgr.

So eben sind erschienen und in allen Buchhandlun-  
gen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu  
haben:

M ä t t h i a ' s

Beschreibung und Abbildung der neuesten Erfindungen  
und Verbesserungen in Betreff

## d e r D e l f a b r i c a t i o n,

insbesondere der

Delmühlen und Delpressen.

Oder Anweisung, alle Arten Speise-, Brenn- und  
Fabrik-Dele auf dem kürzesten Wege und auf die vor-  
theilhafteste Weise in größtmöglicher Menge und von  
bester Beschaffenheit und Reinheit zu gewinnen. Nach  
den neuesten, bewährtesten englischen, französischen  
und deutschen Erfindungen. Mit 15 Abbil-  
dungen. 8. 20 Sgr.

Die besten und vortheilhaftesten Methoden  
der

## D e l r e i n i g u n g,

nach den neuesten Verbesserungen des  
In- und Auslandes.

Oder gründliche Anweisung, nicht nur alle Arten  
Brenn-Dele, sowohl in größern als kleinern Quan-  
titäten, auf die schnellste Weise vollkommen zu reinigen  
und ihnen den unangenehmen Geruch zu benehmen  
sondern auch alle Arten Speise-Dele, als Baum-,  
Ruß-, Mobn-, Buchruß-Del u. s. w. so zu behan-  
deln, daß sie sich weit länger, als gewöhnlich, gut er-  
halten, und die verderbenen wieder herzustellen. Für  
Del-Fabrikanten, Kaufleute, Landwirthe und jede  
Haushaltung überhaupt. Von J. H. Volker.  
Mit 9 Abbild. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

## A n g e k o m m e n e F r e m d e.

In den drei Bergen: Hr. Baron v. Noell, Landrath,  
von Trebnitz. — In der goldnen Gans: Hr. Graf von  
Strachwitz, von Peterwitz; Hr. v. Sehr-Hof, von Scholl-  
witz; Hr. v. Goldfuß, von Niklasdorf; Frau v. Besey, von  
Herrnsbädt. — Im blauen Hirsch: Hr. Heinze, Kauf-  
mann, von Lauban; Hr. Streicher, Kaufmann, von Krakau;  
Hr. v. Daczenski, von Boroschau; Hr. Mann, Gutsbesitzer,  
von Garbendorf. — Im weißen Storch: Hri. Zimmer,  
Gutsbes., von Werhau. — In 2 goldnen Löwen: Hr.  
Lieutenant Hoffmann, Conducteur, von Berlin. — In der  
goldnen Krone: Hr. Altenburg, Hr. Kerischer, Kauf-  
leute, von Reichenbach. — Im goldnen Löwen: Herr  
Baron v. Seiditz, Hauptmann, von Neumarkt; Hr. Weber,  
Doktor Med., von Schweidnitz.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, in Verlage der Wilhelm Gottlieb  
Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.